

## Heiliges Aufspüren – Rituale für die Seele - Erlebnisbericht vom 18.11.2017

Um 6.33 Uhr fuhr unser Zug in Forst mit 3 Mitarbeitenden „Kirche mit Kindern“ los. Wir sammelten in Cottbus noch 8 weitere Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende im Bereich Kindergottesdienst des Kirchenkreises Cottbus ein. In Vetschau kamen noch zwei dazu. Zu zwölf ging es dann auf gemeinsame Fahrt zum „Tag der Mitarbeitenden – Kirche mit Kindern“ ins Amt für kirchliche Dienste nach Berlin Charlottenburg.

„Lässt sich das Heilige aufspüren? Was ist heilig? Sind „das Heilige“ und „der Alltag“ vereinbar? Gewinnt das Aufspüren in Riten, Ritualen und Traditionen Gestalt? Stiften Rituale Gemeinschaft oder grenzen sie aus? Was hilft der Seele, was hilft zum Leben?“ So hießen die Fragestellungen auf dem Flyer, der zur Veranstaltung einlud.

Ein goldener Schimmer, leise Töne, entschleunigte Atmosphäre empfing uns im großen Saal. Rund 110 Menschen schauten gespannt auf die Bühne. In den Blick fiel eine goldene Bundeslade mit der Aufschrift „Gebot der Stunde“ flankiert von zwei Goldene Tafeln „Heiliges“ und „Aufspüren“. Aus „eilig“ wurde „heilig“, aus „Heiliges Aufspüren“ entwickelte sich „Gott ist wo?“.

Eine Ausstellung mit Bildern, Objekten, Kurzfilm, Geschichten, Foto-, Theater-, Musikperformance, Spielimpulsen lud die Anwesenden ein, diesen kontroversen Fragen nachzuspüren, damit in Aktion zu treten. Kreativ und praktisch umsetzbar für die Kindergruppen zuhause nahmen die Workshops am Nachmittag diese Impulse auf. Es gab immer wieder Gelegenheit zum Austausch. Wo drückt der Schuh? Was ist heute dran für die Menschen, für die Kinder in der Gesellschaft, in unseren Kirchen? Wenn wenige kommen, was heißt das? Den Aktionismus weiter erhöhen? Noch mehr Veranstaltungen? Oder sind es eher Werte wie Verbindlichkeit und Stille, was Menschen bei uns suchen? Wo bleibt das Heilige? Wo ist der Raum für Zweifel? Wo nehmen wir uns selbst zu wichtig? Wo fehlt der Humor? Wie viel Tradition und Ritual ist gut, wo beginnt die Starre?

Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei spürbar machen für Kinder, Familien in unseren Gemeinden und Kirchen, darauf kommt es an, immer wieder neu. Größer denken, wo es nötig ist, über den Rand der eigenen Gemeinde hinaus kooperieren. Zum Beispiel beim Thema Kindergottesdienst. Da gibt es in der Region Forst seit zwei Monaten ein mobiles Kindergottesdienstnetzwerk mit einer Kontaktadresse. Da kann man anfragen, wenn an einem bestimmten Sonntag Kindergottesdienst gebraucht wird. Wenn zum Beispiel im Evangelischen Gästehaus in Groß Bademeusel eine Familienfreizeit zu Gast ist, die für einen bestimmten Sonntag einen Gottesdienst mit Kindergottesdienst für 10 Kinder im Alter von 0-7 Jahren, sucht. Es werden außerdem monatlich alle Gottesdienste, in denen bei der Form der Verkündigung auch an Kinder gedacht wird, gemeinsam unter dem Slogan „Familienkirche“ veröffentlicht. Es gibt von der AG kinderfreundlicher Gottesdienst der Nordkirche Impulse für die Beteiligung von Kindern im Gottesdienst. Diese liegen jetzt als Broschüre vor. Gottesdienst für alle heißt hier die Zielrichtung. Das Gottesdienstprojekt Erlebnis Kirche probiert das seit 4 Jahren im Kirchenkreis Cottbus mit Erfolg aus.

Abgerundet wurde der Tag schwungvoll mit Musik, die zum entspannen, zuhören und tanzen eingeladen hat. Johannes Rosenstock und Band spielte auf. Arbeit und Feier sollten sich abwechseln, beides gibt der Seele Raum und Nahrung. Das tut gut. Das ist Tankstelle, wertschätzendes Geschenk an die Mitarbeitenden und Einübung für den Alltag zu gleich. Am Tag der Mitarbeitenden und darüber hinaus. (berichtete von Manuela Trummer)